

Mit sieben Streichen die Herausforderung meistern

In der Kindertagesstätte Max und Moritz in Salzwedel gibt es eine Krippengruppe, in der Kleinkinder im Rahmen eines Landesmodellprojektes betreut werden. Nur sieben weitere Kitas in Sachsen-Anhalt sind hierin involviert. Hier sollen die Kinder lernen, mit ihren Altersgenossen zu spielen, sich für die Welt zu öffnen.

Von Jens Klawitter

Salzwedel. Die Kindertagesstätte Max und Moritz möchte sich mit ihrer Krippengruppe in den nächsten zwei Jahren zum „Kompetenzzentrum für frühkindliche Bildung“ entwickeln. Die Kinder sind sechs Monate bis drei Jahre alt. Die Kita ist eine von acht Einrichtungen in Sachsen-Anhalt, denen das Land die Möglichkeit gegeben hat, für diesen Titel zu arbeiten und am Modellprojekt teilzunehmen. Das Team der Kita hatte sich für die Bewerbung das Thema „Bindungsbeziehungen von Kleinstkindern unter dem Aspekt des Übergangs vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung“ auserkoren. „Eingewöhnungsschwierigkeiten müssen anders bedacht werden. Die familiären Situationen haben sich verändert“, erklärt Kita-Leiterin Christine Schmidt.

Die Mitarbeiter der Kita haben daraufhin eine Broschüre erstellt und diese an das Landesjugendamt geschickt. Die sieben Streiche von Max und Moritz, den Namensgebern ihrer Kita, haben sie jeweils durch wesentliche Bausteine wie Krippenmitarbeiter, Team für Große, Raumnutzungskonzept, Partner für Aus- und Weiterbildung oder Elternkuratorium ersetzt.

Kürzlich waren Anita Pisarek und Renate Dücke vom Landesjugendamt in Salzwedel und haben die Bestätigung persönlich übergeben. Die Lizenz hierfür läuft bis Ende 2009. Bis dahin gilt es, viele Aufgaben zu erfüllen. Das Team stellt sich der Herausforderung, über die Arbeit mit Kindern nachzudenken und Verbesserungen des



Die Kinder der Krippengruppe in der Kindertagesstätte Max und Moritz bauen Türmchen, rutschen und toben herum.

Foto: Jens Klawitter

Übergangs zu schaffen. Dafür führt die Kita ein Buch, in dem die Vorgehensweise dokumentiert wird. Die Kita muss ständig im Bildungsdialog mit anderen Einrichtungen stehen. „Das ist viel Arbeit. Wir müssen viel Einsatz zeigen. Aber wir freuen uns drauf. Wir sind uns der Unterstützung der Eltern sicher“, ist Christine Schmidt auf das fortlaufende Projekt ge-

spannt.

Die Kita bekommt außerdem finanzielle Unterstützung von Stadt und Land. Als Coach für das Team der Kita Max und Moritz hilft Marlies Wagner vom Institut für Angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel. Sie berät das Team und gibt Motivationsschübe. Marlies Wagner arbeitet im gleichen Institut wie Dr. Armin Krenz,

dem Erfinder des situationsorientierten Ansatzes. Inhalt dessen Konzeptes: Die Grundbedürfnisse der Kinder sind das Wichtigste. Eines der 16 Grundbedürfnisse sei demnach das Bedürfnis nach Bindung. Das Kind möchte lernen, Bindungen zu anderen zu knüpfen und diese zu festigen. Christine Schmidt: „Ohne Bindung keine Bildung“.